



## Keine Angst vor dem Sterben.

Pastor Andreas Rückert

Der Tod ist der Feind des Lebens. Deswegen gehört das Sterben zu den beängstigenden Themen. Schlimme Schilderungen von Todeskämpfen machen uns Angst. Unvorbereitet geraten Menschen in diesen Strudel. Kann man sich überhaupt auf das Sterben vorbereiten? Man kann. Wer in Zeiten, in denen es ihm gut geht, sein Leben ordnet, wird es im Sterben leichter haben. Im Buch Tobias, einem Teil der alttestamentlichen Apokryphen, lesen wir das Testament von Tobias. Ein Mann, der im Sterben liegt, gibt Anweisungen für ein gelingendes Leben.

Tobias 4, 1- 12

Als nun Tobias dachte, er würde sterben, rief er seinen Sohn Tobias zu sich und sagte zu ihm:

Lieber Sohn, höre meine Worte und behalte sie fest in deinem Herzen.

Wenn Gott meine Seele zu sich nehmen wird, so begrabe meinen Leib und ehre deine Mutter, solange sie lebt; und wenn sie gestorben ist, so begrabe sie neben mir.

### > geordnete Familienbeziehungen

Ein Teil der Vorbereitung auf das Sterben, ist eine geordnete familiäre Beziehung. Verpflichtungen sollten erfüllt, Schuldsigkeiten bezahlt sein. Unsere Verpflichtungen, auch die Ehr-Verpflichtung, gegenüber Eltern, Kindern und anderen Angehörigen sollten uns klar sein. Aber nicht nur das Wissen um das Richtige ist wichtig, man muss es auch tun. Dazu gehört Versorgung, Vergebung, Ehre und Akzeptanz. Hier ist nicht von Liebe und Zuneigung die Rede, sondern von erfüllten Verpflichtungen.

6 Dein Leben lang habe Gott vor Augen und im Herzen und hüte dich davor, jemals in eine Sünde einzuwilligen und gegen die Gebote unsres Gottes zu handeln.

### > geordnete Gottesbeziehung

Der Mann auf dem Sterbebett hat noch eine Priorität: Die Beziehung zu Gott. Das Wichtigste ist, Gott anzuerkennen, mit ihm Frieden zu schließen.

Wer dann noch Gottes Grundregeln für ein Zusammenleben der Menschen befolgt hat, hat nichts zu bereuen. Unbewältigte und unvergebene Sünde sind ein gewaltiges Hindernis beim Sterben. So sollte man so zeitig wie möglich sein Leben ordnen. Dabei spielt Vergebung eine große Rolle. Vergebung empfangen und Vergebung gewähren.



7 Mit deinem Hab und Gut hilf den Armen und wende dich auch nicht von einem einzigen ab, dann wird sich Gottes Gegenwart auch von dir nicht abwenden.

### > Beziehung zum Besitz

Ein dritter Aspekt ist der Umgang mit dem Besitz. Besitz ist ein Teil unseres Lebens und unserer Persönlichkeit. Materielles wird mich prägen und verändern. Sowohl meine Beziehung zu dem, was ich besitze, wie auch zu meinen unerfüllten Wünschen bestimmen meine Lebensqualität. Ein Phänomen des Sterbeprozesses ist, dass sich das, was mich zu Lebzeiten beschäftigt hat, einholt. Im Guten, wie im Bösen.

Besitz hat zwei Auswirkungen auf mein Leben:

Entweder dient er dem Leben oder mein Leben dient ihm. Dazwischen gibt es so gut wie keine Grauzone. Wenn wir nicht Großzügigkeit zu Lebzeiten praktizieren, wird uns der Besitz das Sterben erschweren. Wie viele Menschen konnten wegen voller Konten, Häusern und reicher Besitztümer nur schwer vom Leben Abschied nehmen.

Mit warmen Händen zu geben dient nicht nur der Familie und Freunden, sondern zuallererst mir selbst.

Jesus spricht beim Thema Almosengeben – also der Fürsorge für Bedürftige - vom Schätze sammeln im Himmel. Und wo unser Schatz ist, ist auch unser Herz. Schätze auf Erden machen das Abschied nehmen und Sterben schwer. Schätze im Himmel vergrößern die Vorfreude.

### > Jesus besiegt den Tod

Und noch eine Tatsache erleichtert uns das Sterben. In einer der zentralen Predigten des Neuen Testaments fasst es Petrus folgendermaßen zusammen:

Apostelgeschichte 2, 22-28

23 Einwohner von Jerusalem! Jesus wurde durch Verrat an euch ausgeliefert, und ihr habt ihn mit Hilfe der heidnischen Römer ans Kreuz genagelt und umgebracht. Doch genau so war es von Gott gewollt und vorausbestimmt. 24 Diesen Jesus hat Gott auferweckt und damit die Macht des Todes gebrochen.

Jesus hat nicht nur die beängstigende Macht des Todes gebrochen er hat auch die Angst vor ihm besiegt. Zum ersten Mal, seit Menschengedenken, gibt es eine begründete Hoffnung für ein Weiterleben nach dem Tod.

Worauf gründet sich diese Hoffnung?

Unsere Schuld ist vergeben, wir sind Mitbürger des Himmels und haben ein Wohnrecht bei Gott. Der Tod steht nicht mehr als drohendes Ende über unserem Leben. Der Tod ist die Tür zum Ewigen Leben. Wir gehen nicht in der Ewigkeit verloren, sondern wir werden bei Gott sein und ihn sehen, wie er uns jetzt schon sieht.